

öffnet worden. Nach einer brieflichen Mitteilung bezieht sich *Kastan* auf die folgende Stelle in der Monographie über die *Abderhaldensche Reaktion* von *Gottfried Ewald* (Seite 17<sup>1)</sup>): „Nunmehr versuchte *Abderhalden*, ob es nicht gelänge, aus Plazenta ein angreifbares Pepton herzustellen, und endlich gelang auch *Pincusson* unter Leitung *Abderhaldens* die Darstellung eines solchen.“ Die beiden Darlegungen unterscheiden sich ganz wesentlich. Sie sind beide nicht richtig. Die Methode zur Darstellung von Organpeptonen war schon Jahre zuvor, ehe die A.-R. zur Ausführung kam, bekannt, und ist von *Emil Fischer* und mir und dann in zahlreichen Arbeiten von mir selbst beim Studium des stufenweisen Abbaus von Proteinen zur Anwendung gekommen. Es handelt sich bei der Darstellung des Plazentapeptons um eine Übertragung bereits vorhandener, in allen Teilen ausgearbeiteter Methoden, die übrigens sehr einfach sind. Ich würde die nicht zutreffende Darstellung der Entwicklung der A.-R. nicht richtigstellen, wenn nicht die Gefahr bestünde, daß an Stelle der Originalarbeiten Bezug auf Zusammenfassungen genommen wird.

Viel wichtiger ist die Richtigstellung des folgenden Satzes: „Wichtig ist es ja auch, daß in den letzten Monaten der Gravidität ein Abbau der Plazenta von *Abderhalden* nicht nachgewiesen werden konnte.“ Eine solche Angabe ist von mir nie gemacht worden. Es ist richtig, daß die A.-R. in den letzten zwei Monaten und insbesondere im letzten Monat der Schwangerschaft zumeist schwach ausfällt. Eine negative Reaktion ist nur in ganz seltenen Fällen zur Beobachtung gekommen.

---

Berichtigung zu: „Ueber Spirochäten bei Endarteriitis syphilitica des Gehirns“ im vorigen Heft dieses Archivs.

Von  
F. Sioli.

(Eingegangen am 30. November 1922.)

In meiner Arbeit „die Spirochaete pallida bei der progressiven Paralyse“ im Band 60 dieses Archivs steht S. 435 ein Druckfehler. Es muß dort Absatz 2, Zeile 3 statt Taf. VII lauten „Taf. IV“. Der Tafelhinweis gilt dem Fall 13 der damaligen Arbeit, die Figuren der Tafel VII aber gehören zu Fall 16. Beide Fälle von Paralyse hatten auffällige, aber unter sich verschiedene, Beziehungen der Spirochäten zu den Gefäßwänden, der Fall 13 dazu eine auffällige Endarteriitis,

---

<sup>1)</sup> Verlag S. Karger, Berlin, 1920.

der Fall 16 keine solche, aber die Ablagerung einer eigenartigen homogenen Substanz in den Gefäßwänden und im Gehirngewebe. Der Druckfehler des Tafelhinweises auf S. 435 geht aus andern Stellen der Arbeit hervor, z. B. S. 420, 426, 435 Absatz 4, 464.

Hauptmann ist in seiner Arbeit „Spirochaeten und Hirnrindengefäß bei Paralyse“ (Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr., Bd 57) auf S. 167 und 168 auf meine Fälle eingegangen und wurde durch den genannten Druckfehler veranlaßt, Angaben über endarteriitische Erscheinungen des Falles 13 auch auf den Fall 16 zu beziehen. Ich, der ich auch den Druckfehler noch nicht kannte, sah darin ein Versehen Hauptmanns und stellte es in meiner Arbeit „Über Spirochäten bei Endarteritis syphilitica des Gehirns“ im vorigen Heft dieses Archivs auf S. 333 richtig.

Nun schreibt mir Hauptmann in einem persönlichen Brief, daß er den Vorwurf der Verwechslung der Fälle 13 und 16 nicht als berechtigt anerkenne und „wenn überhaupt eine Schuld vorliegt, was ich noch bezweifeln möchte, diese mindestens so viel auf Ihrer Seite liegt“.

Hauptmann hat recht, das Versehen ist durch den Druckfehler im Tafelhinweis meiner Arbeit entstanden und die Schuld fällt mir zur Last; ich stelle das richtig unter besonderer Anerkennung der loyalen Art und Weise, in der Hauptmann die Aufklärung herbeigeführt hat.

Sachlich ist die Aufklärung deshalb von Bedeutung, weil durch den genannten Druckfehler mein Fall 16 ev. erneut mit mißverständlichlicher Bedeutung in die Diskussion der Beziehungen von Spirochäten zu endarteriitischen Erscheinungen gezogen werden könnte. Das Spirochätenvorkommen bei dem Fall von Paralyse mit endarteriitischen Erscheinungen, Fall 13 meiner früheren Arbeit, und bei dem Fall von Endarteritis im vorigen Heft dieses Archivs ist ganz anders als das der vaskulären Spirochätenverteilung Jahnels, der Spirochätenumwallung und Durchwachsung der Gefäßwände Hauptmanns, zu denen mein Fall 16 gehört; bei den letzteren Typen des Spirochätenvorkommens scheinen endarteriitische Erscheinungen nicht zu bestehen.

---